LKZ 05.08.2015

Kreative Ideen für den Berliner Platz

Bei der Oststadt-Hocketse äußern Bürger Gestaltungswünsche - Generationenübergreifende Lösungen favorisiert

VON HEIKE ROMMEL

Unter dem Motto „Berliner Platz (er)leben“ stand am Sonntag die Oststadt-Hocketse an einer der wichtigsten Schnittstellen Ludwigsburgs. Welches Potenzial der Platz zwischen dem Stadionbad, der Oststadtschule, der B 27 und dem Schlösslesfeld birgt, erkennen nicht nur Stadtplaner. Die Bürger aus der Oststadt brachten sich mit Ideen ein, wobei aus der Initiative zur Vernetzung nachbarschaftlicher Strukturen um Cornelia Graf und Barbara Haug der Tenor laut wurde, es gelte Lösungen für alle Generationen zu finden, nicht nur für Senioren.

„Stadtentwicklung“, sagte Erster Bürgermeister Konrad Seigfried, „ist etwas, was sich für viele Menschen immer in Bauten niederschlägt.“ Ludwigsburg baue auch viel, zum Beispiel das neue Wohngebiet am Fuchshof. Stadtentwicklung, erklärte Seigfried, sei aber viel mehr als nur bauen, wenn Menschen gut miteinander umgehen und leben wollten. Dafür stand die Oststadt-Hocketse, bei der sich rund um Monika Schittenhelm alle einbrachten, denen die lebenswerte Stadt Ludwigsburg ein Anliegen ist: der Verein östliche Stadt, die evangelische Auferstehungskirche um Pfarrer Michael Vincon, die Jazzband Yvonne Schmitt mit Probenraum in der Auferstehungskirche, die Oststadtschule, der Schwimmverein, der Arbeitskreis Oststadt, die Karlshöhe, der Kreis-Diakonie-Verband, die Tanz- und Theaterwerkstatt, der Kindergarten Arche Noah, die Kinder- und Jugendförderung, die Jugendfarm, das Friedrich-Fröbel-Kinderhaus, die Justinus-Kerner-Werkrealschule und viele andere mehr. Wie könnte er denn aussehen, der künftige Berliner Platz? Jedenfalls besser als ein Parkplatz, der er ja bis dato noch ist. Schließlich soll er das Eingangstor für den Sportpark Ost werden. Für die Bürger war es deshalb wichtig, mit Timo Amann vom Stadtplanungsbüro Mess Kaiserslautern und Marie Tzschentke vom Büro urbane Gestalt der Landschaftsarchitekten Johannes Böttger Köln zu sprechen, die von der Stadt als Profis mit der Gestaltung des neuen Quartiers Ost beauftragt wurden. Die Ludwigsburger, speziell die Oststädter, brachten Wünsche und Ideen ein, die von einer Radstation wie am Westportal des Bahnhofs bis zu einem repräsentativen Entrée für den Sportpark Ost gingen.

„Kommt, wir bauen eine Stadt:“ Bei der gleichnamigen Spielaktion auf dem Berliner Platz war generationsübergreifende Zusammenarbeit gefragt. Foto: Holm Wolschendorf

Bei der Hocketse fungierte der Berliner Platz als Informationsportal und Showbühne. Kinder bauten zusammen mit Senioren aus Kartons eine Stadt, die Jung und Alt gefällt. Erwachsene diskutierten. Radfahrer machten Halt, um zu sehen, was auf dem Berliner Platz los ist. Schüler der Oststadtschule öffneten ihre „Osteria“. Das Improvisationstheater WildWechsel testete, wie schlagfertig die Oststädter sind. Und die Diakonieläden verliehen dem Berliner Platz mal so richtig Glamour, als sie bei einer originellen Modenschau ihre Models auf den Laufsteg schickten.